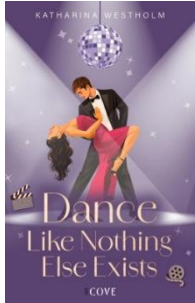


Dance Like Nothing Else Exists



Das Cover zu diesem Buch passt perfekt. Der Roman hat mich sofort mit dieser Mischung aus Glamour, Verletzlichkeit und unterschwelliger Sehnsucht gepackt. Leighton ist eine Figur, die man auf den ersten Blick zu kennen glaubt, kühl, distanziert, von der Öffentlichkeit in eine Rolle gedrängt, die sie nie gewählt hat. Doch je weiter die Geschichte voranschreitet, desto deutlicher spürt man die Risse hinter ihrer Fassade. Die Teilnahme an «Dear Dancer» wirkt wie ein Befreiungsschlag, aber auch wie ein Risiko, das sie fast überfordert. Und dann steht da Sebastian, arrogant, scharfzüngig, ein Mann, der genau weiss, wie man provoziert. Anfangs prallen die beiden wie Feuer und Eis aufeinander, doch gerade diese Reibung macht ihre Dynamik so lebendig. Der Deal, den sie schliessen, ist eigentlich ein Schutzschild. Doch er wird schnell zu etwas Gefährlicherem. Einem Raum, in dem beide gezwungen sind, ehrlich zu werden, mit sich selbst und miteinander. Die Tanzszenen sind nicht nur körperlich, sondern emotional intensiv. Sie zeigen, wie Nähe entsteht, lange bevor jemand sie aussprechen kann. Für mich ist der Roman eine Geschichte über Selbstbehauptung im grellen Licht der Öffentlichkeit, über das Risiko, sich zu öffnen, und über zwei Menschen, die lernen, dass man manchmal erst stolpern muss, um wirklich zu tanzen.

Katharina Westholm, Dance Like Nothing Else Exists, Carlsen Verlag, 14.05.2026, 480 Seiten, Fr. 5.00